

Elisabeth Dieckmann / Verena Hammes /  
Jochen Wagner (Hg.)

# Verantwortung für die Schöpfung

10 Jahre ökumenischer Tag der Schöpfung

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Wo nicht anders angegeben, ist als deutsche Bibelübersetzung ist zugrunde gelegt:  
Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und  
überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Des Weiteren wird zitiert aus:  
Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.  
Die Verwendung des Textes erfolgt mit Genehmigung  
der Deutschen Bibelgesellschaft.

[www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

S. 24: Rose Ausländer, Preisen,; aus: dies., Wieder ein Tag in Glut und Wind.  
Gedichte 1980- 1982 © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1986



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C014496**

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2020  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder GmbH  
Umschlagmotiv: © Zvonimir Athletic - shutterstock  
Satz: ZeroSoft SRL

Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39442-3  
ISBN E-Book 978-3-451-82199-8

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber . . . . .	11
Ökumenischer Tag der Schöpfung	
Zur Vorgeschichte eines ökumenischen Feiertags	
<i>Elisabeth Dieckmann</i> . . . . .	19
Gottes Schöpfung feiern und bewahren	
<i>Friedrich Weber</i> . . . . .	25
1. 2010: Gottes Schöpfung feiern und bewahren . . . . .	37
1.1 Die Selbstverständlichkeit des Lichts – Orthodoxe Anmerkungen zur Feier der Schöpfung Gottes	
<i>Radu Constantin Miron</i> . . . . .	37
1.2 Die Vielfalt des Lebens Facetten neutestamentlicher Schöpfungstheologie	
<i>Thomas Söding</i> . . . . .	42
2. 2011: Bei Dir, Gott, ist die Quelle des Lebens (Ps 36,10)	49
2.1 Bioethik – aktuelle Herausforderungen	
<i>Hans G. Ulrich</i> . . . . .	49
2.2 Gott in der Schöpfung: Ausgangspunkt für eine ökologische Schöpfungslehre	
<i>Sabine Pemsel-Maier</i> . . . . .	55
3 2012: Jetzt wächst Neues (Jesaja 43,19) . . . . .	59
3.1 Jetzt wächst Neues. Schöpfungsverantwortung aus der Sicht eines Vertreters der Pfingstbewegung	
<i>Bernhard Olpen</i> . . . . .	61
3.2 Gottes neue Welt – Die Zukunft der Schöpfung zwischen prophetischer Friedenshoffnung und apokalyptischer Untergangserwartung	
<i>Ralf Dziejwas</i> . . . . .	64

3.3	Was kann heute schon getan werden? <i>Interview mit Lisi Maier</i> . . . . .	71
4.	2013: Gottes Schöpfung – Lebenshaus für alle. . . . .	73
4.1	Gottes Schöpfung – Lebenshaus für alle. Zum Projekt einer Theologischen Zoologie <i>Rainer Hagencord / Simone Horstmann</i> . . . . .	73
4.2	Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung – Historisieren und neu interpretieren <i>Ellen Ueberschär</i> . . . . .	78
4.3	Demonstrieren und agieren: Schöpfungsbewahrung zwischen Politik und Gesellschaft <i>Interview mit Malu Dreyer</i> . . . . .	86
4.4	Energie für alle <i>Volker Wissing</i> . . . . .	89
5	2014: Staunen. Forschen. Handeln. Gemeinsam im Dienst der Schöpfung. . . . .	95
5.1	Der technische Fortschritt und seine Folgen. Von Verantwortung, Wissen und Bescheidenheit <i>Armin Grunwald</i> . . . . .	95
5.2	Psalmbetrachtung zu Psalm 139 <i>Jill E. Vogt</i> . . . . .	101
6	2015: Zurück ins Paradies? . . . . .	107
6.1	Widerspruch zwischen Eschatologie, Erlösung und Schöpfungsbewahrung? Ganzheitlich an den trinitarischen Gott glauben <i>Peter Wick</i> . . . . .	107
6.2	So schön wie hier kann's im Himmel fast nicht sein. Eine Einladung zum Staunen über die Schöpfung, die immer wieder neu wird (Psalm 104) <i>Jochen Wagner</i> . . . . .	112

7.	2016: Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes . . . . .	119
7.1	Gotteserkenntnis – auch durch Betrachtung der Schöpfung? Ein Gespräch über evangelisch-freikirchliche und römisch-katholische Anliegen <i>Markus Iff und Dorothea Sattler</i> . . . . .	119
7.2	Lob für Gott <i>Hildegard von Bingen</i> . . . . .	132
7.3	Philosophie, Kosmos und Ekklesia in Kol 1,15–20 <i>Athanasios Despotis</i> . . . . .	133
8	2017: So weit Himmel und Erde ist (Psalm 148,13) ..	141
8.1	Reformation und Schöpfung <i>Bärbel Wartenberg-Potter</i> . . . . .	141
8.2	„So weit Himmel und Erde ist“ (Ps 148,13). Eine Anregung zur „Arbeit am Mythos“ (Hans Blumenberg) <i>Nicole C. Karafyllis</i> . . . . .	144
9.	2018: Von meinen Früchten könnt ihr leben . . . . .	155
9.1	„Solange die Erde steht ...“ Gedanken zu 1 Mose 8,22 <i>Jörg Barthel</i> . . . . .	155
9.2	Die eigenen Früchte anbauen und genießen: Naheliegende Möglichkeit oder ferner Traum? <i>Cornelia Füllkrug-Weitzel</i> . . . . .	161
9.3	Ich will sein wie eine grünende Tanne, von mir erhältst du deine Früchte (Hos 14,9). Schöpfung, Biodiversität und Nachhaltigkeit <i>Clemens Wustmans</i> . . . . .	167
9.4	Die Schöpfung bewahren: Landwirtschaft zwischen Effizienz und Achtsamkeit <i>Julia Klöckner</i> . . . . .	171

10	2019: Salz der Erde . . . . .	175
10.1	Erfahrungsräume für Wege nachhaltigen Lebens. Salz der Erde sein – Verantwortung für Gottes Schöpfung wahrnehmen, einen nachhaltigen Lebensstil einüben <i>Wolfgang Schürger</i> . . . . .	175
10.2	Salz der Erde – Aufgaben der Kirchen <i>Christopher Easthill / Martin Hein / Radu Constantin Miron / Harald Rückert / Nikolaus Schwerdtfeger</i> . .	180
10.3	Festrede auf der bundesweiten zentralen Feier auf der Bundesgartenschau am 6. September 2019 in Heilbronn <i>Winfried Kretschmann</i> . . . . .	187
10.4	„Salz der Erde“ <i>Interview mit Maria Despina Fotiadou</i> . . . . .	197
	Praxisteil . . . . .	200
1.	Beispiele zum ökumenischen Tag der Schöpfung . . . . .	200
1.1	Ökumenischer Tag der Schöpfung in der ACK in Baden-Württemberg <i>Albrecht Haizmann</i> . . . . .	200
1.2	Schöpfungsbewusstsein in der Neuapostolischen Gemeinde Erfurt – mehr als nur ein Jahresmotto! <i>Anna Bley</i> . . . . .	205
1.3	Ökumenische Schöpfungstage der beiden Gemeinden St. Albert und Matthäus in Landau/Pfalz <i>Jürgen Thielen und Artur Kessler</i> . . . . .	206
1.4	Trendsetter – Weltretter Eine ökumenische Mitmachaktion in der Schöpfungszeit <i>Thomas Stubenrauch</i> . . . . .	208
1.5	erd-verbunden Ein ökumenisch-geistlicher Weg zum Thema	

	Schöpfungsverantwortung	
	<i>Thomas Stubenrauch</i> . . . . .	210
2.	Gottesdienstmodelle. . . . .	212
2.1	Gottesdienst der ACK in Nordrhein-Westfalen zum ökumenischen Tag der Schöpfung 2017 . . . .	212
2.2	Ein freikirchlicher Gottesdienstentwurf zum Tag der Schöpfung	
	<i>Dagmar Hees</i> . . . . .	218
	Autorenverzeichnis . . . . .	222





## Vorwort der Herausgeber

„Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“ (Gen 1,27-28). Diese Verse und ihr Kontext sind Christinnen und Christen mehr als vertraut. Dennoch ist ihre Interpretationsgeschichte ambivalent. Auf der einen Seite bildet sie die Grundlage für die Idee von der Würde des Menschen. Auf der anderen Seite hingegen wurde sie oft dahingehend missinterpretiert, als könne der Mensch willkürlich über die Schöpfung Gottes bestimmen, als sei sie sein Eigentum und es liege in seiner Macht, mit ihr ausbeuterisch zu seinem eigenen Vorteil umzugehen, um so seine Vormachtstellung zu untermauern. Heute hat sich glücklicherweise eine andere Lesart etabliert. Nicht um ein negatives Beherrschen geht es, sondern um eine umsichtige und verantwortungsvolle Gestaltung, um das Aufrechterhalten der Schöpfung Gottes, um ihren Schutz, mit dem der Mensch beauftragt ist. Daran macht sich seine Würde fest. D.h., es gehört zur Gottebenbildlichkeit, die Schöpfung als ein Geschenk anzusehen, das es zu gestalten, zu bewahren (vgl. Gen 2,15) und zu schützen gilt. Somit hat die Menschheit eine besondere Verantwortung für die Gestaltung der Schöpfung, ist aber zugleich auch selbst Teil der Schöpfung. Dieser Verantwortung sind sich die Menschen gerade heute – auch durch die mehr und mehr sicht- und spürbaren Auswirkungen der Zerstörung – immer mehr bewusst.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), der 25 Kirchen angehören, weiß sich diesem Auftrag besonders verpflichtet. Ausgehend vom Erbe des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung begeht sie seit nunmehr zehn Jahren jährlich am ersten Freitag im September den ökumenischen Tag der Schöpfung innerhalb der Schöpfungs-

zeit, die vom 1. September bis 4. Oktober andauert. Ursprünglich ein Geschenk der Orthodoxie, gehört der Gedanke einer besonderen Gebetszeit im Jahr, in der wir die Schöpfung feiern und um ihre Bewahrung beten, mittlerweile zur DNA der christlichen Kirchen. Proklamiert auf dem Zweiten Ökumenischen Kirchentag 2010 in München, feiert der ökumenische Tag der Schöpfung 2020 sein zehnjähriges Jubiläum und ist mittlerweile ein fester Bestandteil im liturgischen Kalender vieler Gemeinden unterschiedlicher Konfessionen. Aus diesem Anlass erscheint diese Publikation in enger Zusammenarbeit zwischen der ACK in Deutschland und der ACK Region Südwest, auf deren Gebiet der ökumenische Tag der Schöpfung 2020 in Landau in der Pfalz stattfinden wird.

Die Gliederung dieser Publikation orientiert sich an den thematischen Schwerpunkten der Schöpfungstage dieser ersten zehn Jahre, die jeweils unterschiedliche Facetten des Themas der Bewahrung der Schöpfung abbilden. Die Beiträge in diesem Buch von Theologinnen und Theologen, Politikerinnen und Politikern und Personen des öffentlichen Lebens sind auf die Zukunft ausgerichtet, blicken aber durch ihre Einordnung auf die einzelnen ökumenischen Tage der Schöpfung zurück.

In ihrem Beitrag schildert *Elisabeth Dieckmann* gewissermaßen als Präludium zu dieser Publikation die Geschichte des ökumenischen Tages der Schöpfung, seine Inhalte, seine Idee und die Hintergründe seiner Entstehung. Grundlegende Gedanken zu Programmatik und Inhalt finden sich in der ersten Festrede zum ökumenischen Tag der Schöpfung von *Friedrich Weber*.

Zum ersten ökumenischen Tag der Schöpfung, dessen zentrale Feier 2010 – kurz nach der Proklamation auf dem Zweiten Ökumenischen Kirchentag – in Brühl stattfand, beschreiben der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, *Radu Constantin Miron*, und der Vorsitzende des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses, des theologischen Gremiums der ACK,

*Thomas Söding*, grundsätzliche Überlegungen zum Themenkreis der Schöpfung und der Vielfalt. Während der erste Beitrag für den Stellenwert des Lobpreises der Schöpfung in der Liturgie plädiert und dies anhand der orthodoxen Hymnen exemplifiziert, widmet sich der zweite Beitrag der Reflexion über die Vielfalt im Spiegel des Neuen Testaments.

Unter der Überschrift des Mottos „Bei Dir, Gott, ist die Quelle des Lebens“ (Ps 36,10) zeigt *Hans G. Ulrich* die Aktualität der Schöpfungstheologie anhand strittiger Fragen in der bioethischen Debatte um das Ethos des Lebens (Bios). Im zweiten Beitrag dieses Kapitels widmet sich *Sabine Pemsel-Maier* der Entwicklung und den Grundlagen einer ökologischen Schöpfungstheologie.

Unter dem Zuspruch des Propheten Jesaja „Jetzt wächst Neues“ (Jes 43,19) – dem Motto des ökumenischen Tags der Schöpfung 2012 – versammeln sich Beiträge von *Bernhard Olpen*, der aus Sicht eines Vertreters der Pfingstbewegung die Schöpfungsverantwortung beleuchtet und dafür plädiert, Schöpfungsverantwortung im Zusammenhang mit dem Ruf zur Rückbesinnung des Einzelnen auf Gott und seine Ordnungen zu sehen, und ein zweiter Beitrag von *Ralf Dzewas*, der auf unterschiedliche eschatologische Vorstellungen hinweist und daraus Rückschlüsse auf das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung zieht. Ganz praktisch wächst schon viel Neues, wie die Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), *Lisi Maier*, im Interview darstellt.

Für eine ganzheitliche Sicht der Schöpfung plädierte das Motto von 2013: „Gottes Schöpfung – Lebenshaus für alle“. *Rainer Hagencord* und *Simone Horstmann* wenden in ihrem Beitrag den Blick auf die theologische Zoologie, die sich dem Ziel verschrieben hat, den Mehrwert der theologischen Kategorie der Geschöpflichkeit, die alle Lebewesen verbindet, wiederzuentdecken. Dem historisch-ökumenischen Dreiklang von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der

Schöpfung, der den konziliaren Prozess bis in die Gegenwart hinein prägt, widmet sich *Ellen Ueberschär* in ihrem Artikel und plädiert dafür, diese Trias weiterzuentwickeln und dabei dem Gedanken der Freiheit Raum zu geben. Im Interview macht die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, *Malu Dreyer*, deutlich, wie wichtig es in den politischen Entscheidungen und Debatten ist, die Zerstörung des Planeten, weltweite Armut und Ungerechtigkeit zusammenzudenken. Der Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Rheinland-Pfalz, *Volker Wissing*, wendet sich in seinem Beitrag der Frage nach den Energieressourcen zu und betont, dass eine dezentrale Energieversorgung zukunftsfähiger und die Voraussetzung eines Lebenshauses für alle ist.

Im Verhältnis zur Naturwissenschaft bewegt sich das Motto des ökumenischen Tags der Schöpfung 2014: „Staunen. Forschen. Handeln. – Gemeinsam im Dienst der Schöpfung“. Der Leiter des Büros für Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestags, *Armin Grunwald*, beschreibt im Zeitalter des Menschen, dem Anthropozän, den technischen Fortschritt als ambivalent. Nicht nur das Forschen und das Handeln sollen in den Blick kommen, sondern auch das Staunen. Die Psalmen bieten hier einen reichen Schatz, Psalm 139 ist das beste Beispiel dafür. Die Herrnhuter Pastorin *Jill Vogt* zeigt in ihrer Psalm Betrachtung, wie das Staunen über die Schöpfung in früheren und in gegenwärtigen Zeiten zum Menschsein dazugehört.

Mit dem Sehnsuchtsort des Paradieses und der Rückkehr dorthin beschäftigte sich der ökumenische Tag der Schöpfung 2015 unter dem Motto „Zurück ins Paradies?“ und setzte provokativ ein Fragezeichen. Dem Widerspruch zwischen Eschatologie, Erlösung und Schöpfungsbewahrung widmet sich der Beitrag von *Peter Wick*. Mithilfe von Psalm 104 entfaltet *Jochen Wagner* den Gedanken einer *creatio continua*, eines immer weiterwirkenden Schöpfers, einer fortwährenden Erneuerung der Welt, eines täglichen Stück Paradieses.

Wenn die ganze Schöpfung zum Lobpreis Gottes einlädt, wie das Motto des ökumenischen Tags der Schöpfung 2016 suggeriert, dann stellt sich zu Recht die Frage, ob umgekehrt Gott aus der Schöpfung erkannt werden kann. Dieser Frage widmen sich der freikirchliche Theologe *Markus Iff* und die römisch-katholische Dogmatikerin *Dorothea Sattler* in ihrem Gespräch. Einen Lobpreis der Schöpfung bildet das Gebet von *Hildegard von Bingen*, an deren Wirkungsort die zentrale Feier des Schöpfungstags stattfand. Der orthodoxe Theologe *Athanasios Despotis* beschäftigt sich mit dem Anthropozentrismus als hermeneutischem Prinzip im Licht des Kolosserbriefes.

„So weit Himmel und Erde ist“: Das Motto des Jahres 2017 nimmt ein Wort aus Psalm 148 auf und verweist auf die Größe der Güte Gottes. Da gleichzeitig das Jahr des 500. Reformationsgedenkens begangen wurde, richtet *Bärbel Wartenberg-Potter* ihren Blick auf den Zusammenhang zwischen Schöpfung und Reformation. Die orthodoxe Theologin *Nicole C. Karafyllis* reflektiert in ihrem Beitrag unsere Beziehung zur Welt auf der Basis einer Reflexion der Weite des Meeres.

2018 lautete das Motto „Von meinen Früchten könnt ihr leben“. Der methodistische Theologe *Jörg Barthel* reflektiert in seinem Beitrag diese Zusage und fragt provokant, inwieweit angesichts der aktuellen Situation darauf noch vertraut werden kann. Eben mit dieser aktuellen Situation, dass viele Menschen weltweit keinen Zugang zu den Früchten des Lebens haben, setzt sich der Beitrag der Präsidentin von Brot für die Welt, *Cornelia Füllkrug-Weitzel*, anhand von Beispielen aus Südamerika und Indien auseinander. Über den Zusammenhang von Schöpfung, Biodiversität und Nachhaltigkeit denkt *Clemens Wustmans* in seinem Beitrag über die Vielfalt in der Schöpfung und ihre Bewahrung nach. Der Herkunftsort vieler Früchte ist die Landwirtschaft. Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, *Julia Klöckner*, geht in ihrem Beitrag dem Spannungs-

verhältnis in der Landwirtschaft zwischen Effizienz und Achtsamkeit nach.

Im letzten Jahr stand der ökumenische Tag der Schöpfung unter dem Leitwort „Salz der Erde“ aus der Bergpredigt Jesu, das Zuspruch und Aufgabe zugleich ist. *Wolfgang Schürger* eröffnet in seinem Beitrag Erfahrungsräume für Wege nachhaltigen Lebens und zeigt so ganz konkret, wie Christinnen und Christen in ihrem Alltag Salz der Erde sein und zur Bewahrung der Schöpfung beitragen können. Über die weiteren Aufgaben der Kirchen beraten die Mitglieder des Vorstands der ACK in Deutschland, *Radu Constantin Miron*, *Christopher Easthill*, *Martin Hein*, *Nikolaus Schwerdtfeger* und *Harald Rückert* in ihrem Gespräch. Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, *Winfried Kretschmann*, Festredner bei der zentralen Feier des Schöpfungstags auf der Bundesgartenschau in Heilbronn 2019, hat in seiner Rede die Kirchen aufgerufen, mit aller Entschlossenheit für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten und in diesem Engagement mit anderen zivilgesellschaftlichen Partnern zusammenzuarbeiten. Wie gelebter Glaube und Leben in der Gesellschaft im Zusammenhang stehen, zeigt exemplarisch das Interview mit der orthodoxen Gläubigen *Maria Despina Fotiadou*.

Der zweite Teil dieser Publikation sammelt Best-practice-Modelle und zeigt damit beispielhaft, wie weit verbreitet das Engagement in Kirchen und Gemeinden deutschlandweit ist. Diese Beispiele sind selbstverständlich nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was bereits für die Schöpfungsbewahrung getan wird. Sie sollen anregen und ermutigen, weiterhin für den Klimaschutz und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten und dazu kreative Projekte zu entwickeln.

Gerade in der aktuellen Situation, die beherrscht ist durch die Covid19-Pandemie, treten andere Dinge in den Vordergrund. Dennoch zeigt uns diese Zeit, wie fragil unser Leben und unsere Gesellschaften sind. Es gilt, darüber die Schöpfung, die – mit den Worten des Apos-

tels Paulus – „in Wehen liegt“ (vgl. Röm 8,22), nicht zu vergessen, sondern neue Formen und Wege zu ihrem Schutz zu entwickeln und zu gehen. Als Herausgeberinnen und Herausgeber danken wir allen Beteiligten an dieser Publikation, besonders den Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichen Konfessionen und namentlich Marina Kiroudi, orthodoxe Referentin in der Ökumenischen Centrale, für ihre engagierte Mitarbeit, und Marc Witzenbacher für seine Anfangsimpulse. Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende und anregende Lektüre.

Frankfurt, im Mai 2020

Dr. Elisabeth Dieckmann

(Geschäftsführerin der ACK in Deutschland 2010 – 2019)

Dr. Verena Hammes (Geschäftsführerin der ACK in Deutschland)

Pastor Dr. Jochen Wagner (Vorsitzender der ACK Region Südwest)





# Ökumenischer Tag der Schöpfung Zur Vorgeschichte eines ökumenischen Feiertags

Elisabeth Dieckmann

Ungewöhnliche Bilder waren bei der zentralen ökumenischen Feier zu Christi Himmelfahrt auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München zu sehen: Am Schluss des Gottesdienstes übergab eine Gruppe von Jugendlichen den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ein Apfelbäumchen – ein einfaches und doch eindrucksvolles Zeichen und zugleich eine Mahnung, mit den Lebensgrundlagen, die die Erde bietet, so umzugehen, dass auch die nachfolgenden Generationen noch auf ihr leben können. Zuvor hatte der Vorsitzende der ACK, Landesbischof Friedrich Weber (Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig), den von der ACK beschlossenen ökumenischen Tag der Schöpfung ausgerufen. Die ACK feiert diesen Tag seitdem jedes Jahr am ersten Freitag im September.

Der ökumenische Tag der Schöpfung hat eine Vorgeschichte. Im Jahr 1989 schlug der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Dimitrios I. vor, einmal im Jahr gemeinsam „den Schöpfer aller Dinge anzurufen und anzuflehen, ihm Dank zu sagen für die grosse Gabe der Schöpfung und ihn um ihre Bewahrung und ihr Heil zu bitten“<sup>1</sup>.

---

1 Botschaft seiner Heiligkeit Dimitrios I, Ökumenischer Patriarch von Konstantinopel, über die Einführung eines Tags der Bewahrung der Schöpfung (1. September 1989), in: Europäisches christliches Umweltnetz (ECEN), Eine Zeit für Gottes Schöpfung. Ein Aufruf an die europäischen Kirchen, hg. von Isolde Schönstein und Lukas Fischer, Genf 2006, S. 8-11, Zit.

Er war mit diesem Anliegen nicht allein. Viele Christinnen und Christen engagierten sich bereits für den konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Frucht und Stationen dieses Prozesses waren die europäischen ökumenischen Versammlungen in Basel (1989), Graz (1997) und Sibiu (2007). In Graz und Sibiu griff man den Vorschlag des Ökumenischen Patriarchen auf und plädierte nachdrücklich dafür, ihn gemeinsam umzusetzen. In der Botschaft der Versammlung in Sibiu heißt es: „Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.“<sup>2</sup> Auch die von den Kirchen Europas 2001 verabschiedete Charta Oecumenica empfiehlt, „einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“<sup>3</sup>.

Die Mitgliedskirchen der ACK haben die Charta Oecumenica auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes für Deutschland angenommen. So ist es nur folgerichtig, dass die ACK auch die Empfehlung der Charta, einen ökumenischen Schöpfungstag einzuführen, aufgriff. Es wurde ein Beratungsprozess in Gang gesetzt, bei dem es sowohl um die inhaltliche Zielsetzung als auch um die praktische Verwirklichung eines ökumenischen Schöpfungstags ging. Eine Fachtagung

---

S. 11; <https://oeku.ch/de/documents/schoepungszeit-ecen-de.pdf>. Vgl. a. <https://www.patriarchate.org/-/message-by-h-a-h-ecumenical-patriarch-dimitrios-upon-the-day-of-prayer-for-the-protection-of-creation-01-09-1989> (letzter Zugriff auf diesen und alle weiteren angegebenen Links am 31.03.2020).

2 Botschaft der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung „Das Licht Christi scheint auf alle“, Sibiu/Hermannstadt, 8. September 2008, Empfehlung X; [https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user\\_upload/Themen/EOEV3\\_Botschaft.pdf](https://www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Themen/EOEV3_Botschaft.pdf).

3 Konferenz Europäischer Kirchen/Rat der Europäischen Bischofskonferenzen, Charta Oecumenica. Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa, Genf/St. Gallen 2001, Leitlinie 9; <https://www.oekumene-ack.de/themen/charta-oecumenica>.

in Brühl 2008 schloss mit einem Appell, diesen Tag in Deutschland einzuführen. Drei Aspekte sollten dabei im Mittelpunkt stehen: „die Umkehr wegen des menschlichen Vergehens an der Schöpfung, der Lobpreis des Schöpfers und das Einüben konkreter Schritte („Schule des Mit-Leidens“)“. In der Folgezeit wurden die Leitungen der Mitgliedskirchen der ACK um ihr Votum zu diesem Vorhaben gebeten. Die Antworten fielen positiv aus, sodass auf einer weiteren Tagung (2009 in Mainz) die Umsetzung des Schöpfungstags in Liturgie und kirchlicher Praxis beraten werden konnte.

Als Termin für die bundesweite Feier dieses Tages setzte die Mitgliederversammlung der ACK im März 2010 den ersten Freitag im September fest. Dieser Termin fällt in den von der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu genannten Zeitraum. Er wurde in Anlehnung an den Weltgebetstag der Frauen gewählt, der am ersten Freitag im März begangen wird. Der ursprünglich favorisierte Termin 1. September erschien für die bundesweite Feier nicht geeignet, weil dieser Tag dem Gedenken an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 gewidmet ist.

Dass Idee und Praxis des ökumenischen Tags bzw. der ökumenischen Zeit der Schöpfung überzeugen, wird daran erkennbar, dass beides mittlerweile nicht nur in vielen Ländern Europas, sondern weltweit begangen wird.<sup>4</sup> Dazu hat auch beigetragen, dass Papst Franziskus im Jahr 2015 den 1. September zum Tag des Gebetes für die Schöpfung in der römisch-katholischen Kirche erklärt und sich dabei ausdrücklich auf das Beispiel der orthodoxen Kirche bezogen hat.<sup>5</sup>

Für die ACK verbinden sich mit dem ökumenischen Schöpfungstag mehrere Anliegen: das gemeinsame Gebet zu Gott, dem

---

4 Vgl. <https://www.oikoumene.org/de/was-wir-tun/bewahrung-der-schoepfung-und-klimagerechtigkeit>; <https://seasonofcreation.org>.

5 Vgl. Schreiben von Papst Franziskus zur Einführung des „Weltgebetstags zur Bewahrung der Schöpfung“ (1. September); [http://www.vatican.va/content/francesco/de/letters/2015/documents/papa-francesco\\_20150806\\_let-tera-giornata-cura-creato.html](http://www.vatican.va/content/francesco/de/letters/2015/documents/papa-francesco_20150806_let-tera-giornata-cura-creato.html).

Schöpfer, und das öffentliche gemeinsame Bekenntnis zu ihm sowie das gemeinsame Engagement für die Bewahrung der Schöpfung. Der Tag der Schöpfung ist somit von den grundlegenden Dimensionen der Ökumene geprägt, denen sich die ACK verpflichtet weiß: Gebet, Zeugnis und gemeinsames Handeln.

Die Feier des Schöpfungstags wird mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet. In ihm haben Lob und Dank an Gott, den Schöpfer, einen besonderen Platz. Der Schöpfungstag hebt damit ausdrücklich ins Bewusstsein, dass das Bekenntnis „ich glaube an Gott, den Schöpfer“ alle Christen verbindet. Er thematisiert dies öffentlich und bringt den christlichen Schöpfungsglauben und seine Implikationen für das Verhältnis des Menschen zur Welt in die gesellschaftliche Diskussion ein. Dies ist besonders wichtig in unserer Gesellschaft, in der der Glaube an Gott nicht selbstverständlich ist und in der atheistische Gruppen den Glauben an Gott, insbesondere den christlichen Glauben, offensiv und öffentlichkeitswirksam bestreiten. Dieser Herausforderung dürfen die Kirchen nicht ausweichen; die Einführung des ökumenischen Schöpfungstags ist ein Zeichen dafür, dass sie sich ihr gemeinsam stellen wollen.

Das Bekenntnis zu Gott dem Schöpfer ist unlöslich mit der Bereitschaft verbunden, diesem Glauben im eigenen Handeln zu entsprechen. Deshalb will der ökumenische Tag der Schöpfung auch zum praktischen Engagement für die Bewahrung der Schöpfung ermutigen. Diese Aufgabe hat auch zehn Jahre nach der ersten Feier des ökumenischen Tags der Schöpfung nichts an Dringlichkeit verloren. Der Klimawandel und seine Folgen stellen eine globale Herausforderung dar, der nur in gemeinsamer Anstrengung begegnet werden kann. Alle Ebenen des Handelns sind dabei wichtig, von der Politik auf nationaler und internationaler Ebene bis hin zum Verhalten der einzelnen Menschen. Das bedeutet nicht zuletzt, dass es viele Möglichkeiten gibt, sich für die Bewahrung der Schöpfung zu engagieren.

Kirchengemeinden sind eingeladen, sich – möglichst in ökumenischer Gemeinschaft – am ökumenischen Tag der Schöpfung zu beteiligen. Wenn lokale und regionale Gegebenheiten es erfordern,

können sie einen eigenen Termin innerhalb des Zeitraums zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober für die Feier des Schöpfungstags festlegen. Wie für die Ökumene sonst, so gilt auch hier: Ohne das Engagement in den Gemeinden kann der Schöpfungstag nicht mit Leben gefüllt werden. Basisgruppen, Umweltbeauftragte und Sachausschüsse in den Kirchengemeinden haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten schon einen großen Beitrag dazu geleistet, dass die Bewahrung der Schöpfung Thema für die Kirche wurde und dass praktische Maßnahmen ergriffen wurden. Sie haben auch dazu beigetragen, dass dieses Anliegen auf der Tagesordnung der europäischen ökumenischen Versammlungen blieb. Die Einführung des ökumenischen Tags der Schöpfung bestätigt sie in diesem Engagement und will sie zugleich dazu anspornen, in ihren Bemühungen in Gebet, Glaubenszeugnis und Praxis nicht nachzulassen.

Wenngleich der ökumenische Tag der Schöpfung einen bestimmten Aspekt hervorhebt, so gilt doch, dass die Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung unlöslich zusammenhängen. Wer sich z.B. für den Kauf von Kaffee aus ökologischem Anbau einsetzt, der setzt sich damit gleichzeitig für bessere Bedingungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Kaffeeplantagen ein, denn sie werden keinen giftigen Pflanzenschutzmitteln ausgesetzt. Wer sich um die Reduktion von Abgasen bemüht, fördert zugleich den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen in den Ländern des Südens, denn die Armen in diesen Ländern leiden besonders unter den Folgen des Klimawandels. Insofern ist der ökumenische Tag der Schöpfung ein wichtiger Baustein im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung und ist auch als Beitrag zum „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ zu verstehen, den der Ökumenische Rat der Kirchen im Jahr 2013 ausgerufen hat.

